

Rede zum Haushalt 2023

Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Täger, verehrte Kolleginnen und Kollegen des Rates, meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir werden uns an den Krisenmodus, in dem wir uns seit drei Jahren befinden, gewöhnen müssen. Das Arbeiten und Wirtschaften unter immer wieder neuen Herausforderungen scheint die neue Normalität zu sein.

Ob Coronapandemie, Ukrainekrieg, das verheerende Erdbeben oder die Klimakrise, wir müssen uns stetig steigenden unvorhergesehenen Belastungen und Kosten durch soziale und ökologische Verpflichtungen stellen. Dennoch sind wir gut aufgestellt und werden trotz großer Kraftanstrengung in der Lage sein, gemeinsam gute Lösungen zu entwickeln.

So verwundert auch ein haushalterisches Defizit von 5,3 Millionen € nicht, das nur fiktiv durch Griff in die Haushaltsrücklage ausgeglichen werden kann.

Zunächst aber möchte ich mich bei dir, Sebastian und deinem engagierten Team in der Verwaltung, aber auch bei allen hier im Rat vertretenden Parteien für die gute Zusammenarbeit im Namen der gesamten Grünen Fraktion bedanken!

Ein besondere Dank gilt unserem Kämmerer Philipp Geißler und seinem Team für die Aufstellung des Haushalts und die Erläuterung des komplexen Zahlenwerks in den Fraktions- und Haushaltsberatungen.

Herzlichen Dank auch an Rahel Epping und ihrem Team, für ihr Engagement bei der Unterbringung der allzu spontan eintreffenden, notleidenden Menschen aus den Krisengebieten der Welt!

Unter diesen schwierigen Bedingungen haben wir für die Entwicklung Sendens einige positive und gute Maßnahmen eingeleitet; dieser Haushalt steht trotz allem noch so gut da, dass wir nach wie vor mit freiwilligen Leistungen sämtliche Vereine unterstützen können. Gleiches galt auch für die Haushalte 2021 und 2022. Die Politik des Bündnisses für Senden funktioniert auch unter diesen Umständen einwandfrei!

Wie schon im Vorjahr, übertrafen wieder die Gewerbesteuererinnahmen alle

Erwartungen, erstmals liegen sie sogar über dem gemeindlichen Anteil der Einkommenssteuer. Nur ist dieses auch der Grund, dass die Schlüsselzuweisungen zum großen Teil wegfallen. Ist das also der richtige Weg? Immer mehr Gewerbesteuereinnahmen, die aber letztlich nicht zu mehr Geldern in der Kasse führen? Wie viel Wachstum brauchen wir? Könnten sich unsere Wirtschaftsförderer, die ihre Arbeit hervorragend leisten, auch umorientieren und z.B. gemeinsame Investoren, auch Bürger, für ein kommunales Windrad aquirieren? Das wäre eine nachhaltige Investition mit einer hohen Renditewahrscheinlichkeit!!

Wir müssen dringender als je zuvor gut haushalten mit unseren Mitteln, es ist die Zeit angebrochen, in der man noch besser gewichten muss, welche Investitionen man jetzt, in dieser Situation tätigt.

Das Klimaschutzbudget wurde von 200.000 € auf 100.000 € gekürzt. Ist das sinnvoll? Studien belegen, dass Deutschland in den nächsten 27 Jahren bis zu 900 Mrd!!! € für Klimafolgenkosten ausgeben muss, wenn wir nicht handeln! Es ist billiger den Planeten jetzt zu schützen, als ihn später zu reparieren! Beim Klimaschutz zu sparen, bedeutet wieder einmal, die nachfolgenden Generationen unsere Fehler und Versäumnisse bezahlen zu lassen. Das machen wir seit Jahren. Noch immer hinken wir mit unserem Handeln hinter Umweltschäden oder Katastrophen hinterher. Die Klimakrise hat uns längst in Sünden erreicht (ob ausgetrocknetes Venner Moor, Dürren oder Wälder in einem desolaten Zustand), sie muss die zentrale politische Aufgabe sein.

Noch immer haben nicht alle Verantwortlichen die Dringlichkeit und den Nachdruck, mit dem wir handeln müssen, verstanden. Die Stelle eines 2. Klimaschutzmanagers wurde erst nach über 1 Jahr auch nur ausgeschrieben!!!

Wir haben ein Klimaschutzprogramm, aber nach drei Jahren haben wir es gerade einmal geschafft, 6 t CO₂ (von fast 160.000 t produzierten) einzusparen, wie der Bürgermeister in seinem Rechenschaftsbericht mitteilt. Die Prioritäten müssen dringend anders gesetzt werden. Wir müssen alle anfangen, wirklich zu handeln und nicht nur schöne Worte zu schwingen. Die 5,9 Mio € im Haushalt für Klimaschutz und Klimafolenausgaben sind leider vor allem ohnehin fällige Sanierungsaufgaben, wie die Erneuerung von Abwasserkanälen, mit denen man den Haushalt grün waschen möchte. Auf diese Mogelpackung haben wir bereits

zu den Haushaltsberatungen im vergangenen Jahr hingewiesen.

In unserer Klimaschutzresolution wollen wir bis 2025 im Stromsektor energieautark sein. Auch wenn nach jahrzehntelanger Planung, die Voraussetzung für den Bau von Windrädern abgeschlossen ist, dreht sich doch noch immer keins in Senden. Immerhin werden mittlerweile auch Freiflächen PV Anlagen angedacht.

Die Klimakrise ist auch eine Biodiversitätskrise. Wir haben einen enormen Artenrückgang durch Verlust von Lebensräumen zu verzeichnen.

„Jeder dumme Junge kann einen Käfer zertreten. Aber alle Professoren der Welt können keinen herstellen.“ (Arthur Schopenhauer)

Wir Grünen haben versucht, hier aktiv mit einem Antrag gegenzusteuern, Flächen für den Artenschutz als Biotopverbund ausfindig zu machen; dieser wurde leider nicht verstanden...

Ein wichtiger Schritt zu klimafreundlichem Bauen und Wohnen wird auch die notwendige Wärmewende sein. Im Bestand der Wohnquartiere wird diese eine enorme Herausforderung! Ein Wärmenetzkonzept, das Lösungen aufzeigt, wie sowohl die gemeindlichen als auch die privaten Haushalte auf erneuerbare Energien umstellen können, wurde abgelehnt.

Wir brauchen ein Klimaanpassungskonzept. Die extremen Wetterereignisse mit Starkregen, Dürren und hohen Temperaturen werden häufiger. Kritische Infrastrukturen müssen erfasst und Handlungsanweisungen erarbeitet werden.

Meine Damen und Herren, ja, wir müssen sparen und gleichzeitig die wichtigsten und richtungsweisendsten Projekte anstoßen; aber sind hier die richtigen Akzente gesetzt? Wir denken nicht! Mit Verabschiedung der Klimaresolution habe sich alle im Rat vertretenen Parteien dazu verpflichtet, dem Klimaschutz höchste Priorität im politischen Handeln einzuräumen. Spiegelt sich dies im aktuellen Haushaltsentwurf wider? Dies kann man mit einem klaren Nein beantworten. Es helfen keine Hinweise darauf, dass erst einmal die Landes- oder Bundesregierung hier ihre Hausaufgaben machen müsste. Wir haben auch Möglichkeiten, hier vor Ort zu handeln – wie, das haben wir mit verschiedenen

Anträgen aufgezeigt. Hier werden aber aus unserer Sicht die falschen Prioritäten gesetzt!

Im Bereich der Bildung befinden wir uns vor großen Herausforderungen. Der aktuelle Fachkräftemangel hat erstmalig dazu geführt, dass die Kapazitäten aller Sendener Kindertagesstätten erschöpft sind und nicht alle Kinder, die einen Rechtsanspruch auf einen KITA-Platz haben, diesen auch bekommen können.

Grundsätzlich sind alle Schulen gut ausgestattet, jedoch sind umfangreiche Neugestaltungen und auch Umstrukturierungen in sicherlich zweistelliger Millionenhöhe notwendig. Wir haben uns intensiv mit dem aktualisierten Schulentwicklungsplan auseinandergesetzt und auch einen Standort für eine dritte Grundschule geprüft. Bisher erscheint uns der Ausbau der beiden Grundschulen im Ortskern Senden als die derzeit beste Lösung. Wir begrüßen die Investitionen für diese Schulen sowie den Aufbau einer eigenständigen Mensa für den Schulpark. Uns Grünen ist es ein besonderes Anliegen, dass das Schul- und Kitaessen in Senden auf biologisch, fair und regional umgestellt wird. Gerade die heranwachsende Generation sollte ohne soziale Einschränkung eine Chance auf gutes, gesundes und nachhaltig produziertes Essen haben.

Durch unsere Initiative haben die Schulen die Möglichkeit erhalten, die Digitalisierung flächendeckend einzuführen. Bildungsgerechtigkeit ist uns in diesem Punkte ein besonderes Anliegen. Die im Haushalt vorgesehenen Mittel aus dem „Digitalpakt Schulen“ begrüßen wir sehr.

Das dreigliedrige Schulsystem findet in der Sendener Elternschaft nach wie vor Akzeptanz und erhält unsere volle Unterstützung. Wir werden aber aufmerksam beobachten, welche Auswirkungen das Fehlen eines integrierten Schulsystems auf die hiesigen Anmeldezahlen an den weiterführenden Schulen hat.

Auch im Bereich des Sports wirkt sich der Fachkräftemangel aus, so dass das Cabrio nur noch eingeschränkt öffnen kann. Hier sind dringend neue Lösungsansätze zu finden!

Sport hat eine wichtige integrative Kraft und wird von den Grünen vollumfänglich unterstützt. Dazu gehören auch immer gute Rahmenbedingungen vor Ort. Aufhören muss aber die Nachfinanzierung begonnener Vorhaben wie sie z. B. bei dem Umkleidegebäude in Ottmarsbocholt vorgesehen sind. Wir

erwarten zukünftig eine vorausschauende Planung mit realistischeren Kostenschätzungen, damit nicht der Eindruck einer unprofessionell agierenden Verwaltung entsteht.

Im Schulpark wird ein neuer Nahwärmeverbund in Form einer Holzhackschnitzelanlage gebaut. Hierfür sind mehr als 1,1 Mio € veranschlagt. Diesen Planungen haben wir vor einigen Jahren noch zugestimmt, ist es doch gut, auf den fossilen Energieträger Gas zu verzichten. Mittlerweile gibt es aber weitere Erkenntnisse, die Holz als Energieträger für kontraproduktiv im Sinne des Klimaschutzes halten. Nur zu oft müssen hierfür Wälder abgeholzt werden, das Holz wird z.T. von weit her transportiert. Auch entstehen bei der Verbrennung zusätzliche CO₂ Abgase, die erst in 100 Jahren wieder von nachwachsenden Bäume aufgenommen werden würden - und Feinstaub. Hier sollte man nicht bei vergangenen Planungen verharren, sondern auch ein Umdenken erlauben. Sowohl das Klima als auch die Techniken wandeln sich schnell. Hier Schritt zu halten und auch mal voraus zu planen und zu denken, wird bei allen Planungen unerlässlich sein.

Der sicherlich notwendige Rathausumbau wurde in die Zeit gesetzt. Andererseits aber 63.000 € als freiwillige Leistung der Gemeinde für die Planungen einer Umgehungsstraße auszugeben, von der alle wissen, dass diese niemals gebaut wird, oder für 60.000 € einen Parkstreifen zu sanieren, erscheint uns irrsinnig und widersprüchlich, wenn gleichzeitig das Budget für Klimaschutzmaßnahmen gekürzt wird. Das sind falsche Prioritäten und sicherlich keine Entscheidungen im Sinne der Klimaresolution!

Wir wollen eine Verkehrswende, wollen den Anteil des Radverkehrs in Senden ambitioniert erhöhen. Gelingt das, indem man Straßen und Parkplätze baut? Endlich haben wir auf Antrag der Grünen eine erste Fahrradstraße und auf Antrag des Bündnisses eine Fußgängerzone als Verkehrsversuch errichtet! Ein Schritt in die richtige Richtung!

Lobenswert sind die derzeitigen Bemühungen, das Car-sharing Angebot auf einzelne Wohngebiete zu erweitern. Vielleicht wird so das eine oder andere Zweitauto überflüssig. Auch werden 3 Lastenräder zur allgemeinen Verfügung angeschafft. Schön, dass die CDU das letztlich nicht verhindern konnte!

Im Bereich Wohnen haben wir endlich ein Umdenken angeregt, so dass im Baugebiet Huxburg erstmals auch wieder etwas verdichteter gebaut wird. Was

wir brauchen, sind viele kleine Wohnungen, ein Mix aus Eigentum und Miete. Einfamilienhäuser haben wir genügend! Auch neue Konzepte wie Mehrgenerationenwohnen oder Tiny Häuser müssen konsequent mitgedacht und ermöglicht werden. Jetzt fehlt noch eine Stellplatzsatzung und weiteres Carsharing oder andere Mobilitätsangebote, um die Anzahl der privaten PKWs reduzieren zu können.

Meine Damen und Herren,

der hier vorliegende Haushaltsentwurf setzt die falschen Ziele. Es werden Prioritäten gesetzt, die den Klimaschutz nicht ausreichend berücksichtigen. Es wird nicht hinterfragt, viele hunderttauende Euros in Sportanlagen oder Straßenbauprojekte zu investieren, aber das Klimabudget, das die nachhaltigste Investition in die Zukunft ist, wird zurückgeschraubt.

Diesem können wir nicht zustimmen.

Zitieren möchte ich Robert Swan mit den Worten: „Die größte Gefahr für unseren Planeten ist der Glaube, dass jemand anderes ihn rettet.“

Vielen Dank

Sandra Maaß/Philipp Scholz
Bündnis 90/Die Grünen